



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Einweihung deß Tempels/ 3. Reg. VIII. (Im Jahr der Welt 3001. vor
Christi Geburt 1003. nach der gemeinen Zeit-Rechnung)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

nichts denn Vorbilde des Künfftigen / Heb. 10.1.
 war / anzeigen / welche eine Reinigkeit er dermalen
 ein von denen Dienern seines Altars und denen Prie-
 stern des neuen Gesetzes erfordern würde. Weiln es aber
 schwer fällt / wie S. Gregorius sagt / daß ihnen / indem
 sie unter den Menschen leben / nicht auch einiger Un-
 flat an Füßen / welche die Anmutungen der See-
 len / und an Händen / so die Werke bedeuten / ankle-
 bet / als wird hoch vonnöthen seyn / daß sie ihre Zuflucht
 zu den Wassern der Buß / Thränen und herglicher
 Demut nehmen / wollen sie anders eine reine Seele
 haben / inmassen man sich / wann es möglich wäre / zu
 denen Geheimnissen / welche den Engeln selbst entse-
 lich sind / nicht sollte hinzu machen / als mit einer Eng-
 lischen Reinigkeit.

Die Einweihung des Tempels /

3. Reg. VIII.

(Im Jahr der Welt 3001. vor Christi Geburt 1003. nach der
 gemeinen Zeit-Rechnung)

WJe nun der Tempel des Herrn / und alles was
 zum Opfer-Dienst erfordert ward / aufs Herr-
 lichst ausgemacht / und versertigt war / wolte Salomon
 ihn einweihen / und die Arche von dem Ort erheben /
 wo sie sein Vatter David hatte hinsetzen lassen. Auf
 daß aber diese Ceremoni desto prächtiger zugienge / ge-
 bott er / daß all sein Volck derselben bewohnte.

Salomon tratte selbst vor der Arche her / die von den
 Priestern getragen ward / und war die Anzahl der
 Schlacht-Fried- und Brand-Opffer / so er am selbi-
 gen Tag opfferte / unbeschreiblich. Wie man zum
 Tempel gelanget / trugen sie die Priester in das inner-
 lichste

B b

lichste



So bald die Priester nach niedergesetzter Arche / wie
derum aus dem Heiligthum kommen / da erfüllte eine
so dicke Wolcke oder Nebel den ganzen Tempel
daß die Priester nicht drinnen bleiben / viel weniger ih-
ren Dienst verrichten konten. Der König freuete sich
sehr / daß Gott durch diß äußerliche Zeichen / sein
Wolgefallen bezeugen wollen / an dem Ort / das er ihm
gewidmet hatte. Viele derohalben vor dem Altar auf
seine Knie / hub seine Hände gen Himmel / und riefte
den Herrn an / aus ganzem Herzen : Ist denn
möglich / schrie er / in tieffester Ehrenforcht / dieser so
heiligen Majestät / daß Gott wolle auf Erden
wohnen : wann ihn Himmel und Erden
nicht begreifen kan / ja die Himmel der Him-
meln seiner Herrlichkeit zu eng sind / wie viel
weniger

weniger wird ihm das Haus besessen können / so ich gebauet hab? Er bate auch: Gott wolle seinen Segen über sein Volck herab senden / und das Gebet der jenigen gnädig erhören / welche seine Barmherzigkeit anzuruffen / in diesen Tempel kamen / und verfühlich werden allen denen / welche daselbst ihre Sünden mit einem rechtschaffenen Leidwesen bekennen würden. Er hielt ferner an: Wann sein Volck etwa von seinen Feinden angefochten / daß es alsdann in diesem Tempel eine sichere Fluchtstatt wider dero Anfall finden möchte! wenn die Sünden der Menschen / den Himmel gleichsam wie Erz / und die Erde wie Eisen machten / das ist / wann eine langwierige Trockene alles verzehrte / und den mehrern Theil die Hungersnoth und Theurung aufriebe; so möchte doch ihr bußfertiges Flehen an diesem Ort die Himmels Schätze wieder öffnen / und einen fruchtbarem Regen erbitten. Endlich / bate er; daß seine Augen jederzeit offen seyn möchten / über die / welche ihn um Abwendung ihrer Plagen an diesen Ort würden kommen anruffen / und seine Ohren allezeit aufmerksam auf ihr Gebet!

Diese herrliche Ceremoni währete vierzehnen Tage / dieweil das Lauberhütten Fest gleich dran kam / und also die Kirchweihe noch acht Tage verlängerte / nach welchem Salomon das Volck benlaubte; anmercklich ist / daß Salomon an diesem hohen Feiertage zwey und zwanzig tausend Ochsen / und hundert und zwanzig tausend Schafe geopfert habe.

Vb ij

Die

Die H. Väter lehren / daß dasjenige / so Salomon
damals für den Tempel / den er gebauet / gethan hat
billig bey allen Christen / eine tieffe Reuerens und Er-
renforcht erwecken solte / wann sie in die Kirche gehen
sintemal man anisko die Warheit dessen darinnen be-
sibet / da die Juden / in ihrem so stattlichen Tempel nur
den Schatten und die Figur von hatten / und wie der
H. Chrysostomus trefflich wol sagt / wann man den
Himmel / ja den Himmel aller Himmel eröffnen solte /
so würde nichts Grosherrlichers noch Heiligers dar-
innen gefunden werden / als das / so auf unsern Altarn
ruhet.

Die Könige von Saba / 3. Reg. X.
(Im Jahr der Welt 3013. vor Christi Geburt 991.)



Nachdem Salomon / Gott dem H. Ern einen so
herrlichen Tempel gebauet / bauete er auch einen
König